

Freundschaften fürs Leben

Vor 50 Jahren wurde der PSV Zittau gegründet. Damit hat eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte begonnen.

Klaus Fichte ist wohl einer derjenigen, dem man ohne Zweifel eine große Vereinstreue nachsagen kann. Er ist eines der Gründungsmitglieder, die 1963 die Skisektion von Dynamo Zittau gegründet haben. Der Vereinsname verrät zwar, dass es sich schon zu DDR-Zeiten um einen Polzeisportverein gehandelt hat – nicht aber, dass er seinen Ursprung eigentlich in Oybin hat. Denn ziemlich genau 50 Jahre ist die Gründung jetzt her – und Fichte ist nach wie vor ein ganz wichtiger Bestandteil des Vereins, der mittlerweile PSV Zittau heißt.



Volker Heinrich (rechts) und Klaus Fichte sind eng mit der Vereinsgeschichte des PSV Zittau verwurzelt. Stolz zeigen sie Erinnerungsstücke aus den Anfangsjahren und von heute. Viele Titel und Medaillen haben die Vereinsmitglieder geholt. Auch René Sommerfeldt © SZ Thomas Knorr

„Wir haben uns damals im Oybiner Felsenkeller gegründet“, erinnert sich der 77-Jährige. Von den Gründern leben heute außer ihm nur noch zwei weitere. „Das jetzige Oybiner Gemeindeamt ist unser Vereinsheim gewesen“, sagt Fichte. Im Keller und auf dem Boden hatten die Skifreunde ein paar Räume gemietet.

Seit der Gründung ist Fichte als Kampfrichter aktiv – auch jetzt noch hin und wieder. Dabei hat sich heute im Vergleich zu früher vieles geändert. „Wenn damals Wettkämpfe waren, haben wir uns früh um fünf getroffen und die Strecke vorbereitet“, schildert er. Während heutzutage die Loipe mit einem Spurgerät angelegt wird, musste Fichte das damals selbst mit den Skiern erledigen. Über 300 Wettkämpfe hat er als Kampfrichter mit anderen Vereinsmitgliedern vorbereitet.

Wenn der PSV heutzutage Sportereignisse organisiert, schätzt man sich im Verein glücklich, dass man auf seine langjährige Erfahrung zurückgreifen kann. „Er hat so vieles erlebt und kann uns damit immer wieder helfen“, meint Volker Heinrich. Der Jonsdorfer trainiert und begleitet mittlerweile seit mehr als 30 Jahren die Langläufer aus dem Zittauer Gebirge.

Heinrich stammt aus einer skiverrückten Familie, wie er selbst sagt. „Aber so richtig für den Skisport begeistern konnte mich dann mein erster Übungsleiter Werner Bartsch.“ Der Neugersdorfer hatte Heinrich in seinem ersten Verein, dem Skiclub Kottmar trainiert. Von dort wechselte er 1980 zum Oybiner Skiverein, wo er selbst Trainer wurde, nachdem er Sport studiert hatte.

Heinrichs wohl bekanntester Schützling war René Sommerfeldt. Der gebürtige Bertsdorfer gilt als einer der erfolgreichsten Skilangläufer überhaupt. Er hat als erster Deutscher die Gesamtwertung des Weltcups im Skilanglauf gewonnen. Mit zehn Jahren nahm ihn Heinrich unter seine Fittiche. Drei Jahre später wurde Sommerfeldt dann ein sogenannter Delegierter. So hat man in der DDR die Nachwuchssportler bezeichnet, die von ihrem Verein eine Empfehlung für die Sporthochschule erhalten haben. Zu Sommerfeldt, der jetzt in Oberwiesenthal lebt, hat Heinrich nach wie vor Kontakt. „Ab und an telefonieren wir mal oder besuchen uns auch“, sagt er.

Wegen der guten Nachwuchsarbeit ist der Skiverein zu DDR-Zeiten mehrfach als bestes Trainingszentrum ausgezeichnet worden. Schließlich ist Sommerfeldt nicht der einzige bekannte und erfolgreiche Sportler, der eine Skivergangenheit im Zittauer Gebirge hat. Einer, auf den das auch zutrifft, ist Matthias Buse. Als Skispringer hat er 1978 im finnischen Lathi den Weltmeistertitel gewonnen.

Bis zur Wende gehörte nämlich nicht nur Langlauf, sondern auch Skispringen zum Angebot des Vereins. Insgesamt hat der PSV Zittau 40 Sportler mit einer Empfehlung auf Sporthochschulen geschickt.

Den Vereinsnamen PSV gibt es übrigens erst seit der Wende. Nach dem Mauerfall schlossen sich der Oybiner Verein und die ZSG Jonsdorf als Polizeisportverein Zittau zusammen. Zum Vereinsheim ist mit der Fusion der sogenannte „Kittschuppen“ geworden. Hinter diesem Begriff verbirgt sich eine zur Skihütte umgebaute Turnhalle an der Jonsdorfer Hainstraße. Dort sind auch alle gewonnenen Pokale und Medaillen zu sehen. „Vom Vereinsmeister bis zum WM-Sieger – in den 50 Jahren haben die Sportler unseres Vereins alle möglichen Titel eingefahren“, sagt Heinrich stolz. Das Geheimnis der Erfolgsgeschichte kann er leicht erklären: „Das ist unsere kontinuierliche und gute Nachwuchsarbeit, gepaart mit einem gesunden Ehrgeiz.“ Der 55-Jährige war bis zur Wende hauptamtlicher Trainer. Mittlerweile ist er Beamter bei der Bundespolizei, aber weiterhin für den Trainingsbetrieb zuständig.. Neben Heinrich gibt es noch neun weitere Übungsleiter, die sich um die vier Trainingsgruppen kümmern. Der Skiverein hat aktuell insgesamt 130 Mitglieder, davon sind rund 60 Nachwuchssportler.

Für Volker Heinrich ist der Verein ein wichtiger Teil seines Lebens. „Hier kommen Jung und Alt zusammen. Es ist nicht nur der Sport – hier entstehen Freundschaften fürs Leben.“ Das sieht auch Klaus Fichte so. In letzter Zeit musste er sich altersbedingt zwei, drei Operationen unterziehen. Die hat er sich extra nach dem Wettkampfplan legen lassen, damit er keinen verpasst.

Bei seiner ganzen Begeisterung für den Skisport mag man ihm eines kaum glauben: „Ich bin selber nie aktiv Ski gefahren“, erzählt er. Dafür habe ihm neben der vielen Vereinsarbeit einfach die Zeit gefehlt.